UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

CXCI.

urn:nbn:de:hbz:466:1-52515

Visual Library

CXCI.

An Ebendenselben.

Störmenthal, den 13. April 1760.

Sie wollen mich auf den Freytag abholen? Das ist viel Freude für mich, wenn mir anders die Freude nicht unmöglich geworden ist. — — — Ich für meine Person kann alle Stunden fort; denn das Land hat so wenig Reiz für mich, als die Stadt, und ich weis nicht, welcher traurige Geist sich meiner bemächtiget hat, daß gar keine Freude in mein Herz kömmt. Mein Kopf, mein armer Kopf, ach der ist gespannt, gebunden, und alle Gedanken liegen an Fesseln, nur die beschwerlichen nicht. Lieber Gott, wie nichts, wie gar nichts ist der Mensch! Aber vielleicht soll ich dieß besser lernen, weil ichs noch nicht genug weis oder wissen will. — Die Frau von Z** erwartet mich, und heimlich bedaure ich sie, daß sie mich erwartet. Gleichwohl ist es Pflicht, daß ich eine Dame besuche, die so viel Vertrauen und Freundschaft für mich hat, daß sie sich von meinem Besuche viel Vortheil verspricht. Vermuthlich werde ich also künftige Woche nach Bonau gehen, an einen Ort, wo ich durch zwo Krankheiten unendlich an meinem Charakter gelitten habe. Aber so viel habe ich doch nicht gelitten, daß ich nothwendig klagen und ungeduldig seufzen muß. Nein, wenn auch das Elend unsre Schuld nicht wäre: so

ist

ist doch der Mangel der Gelassenheit und Geduld im Elende gewiß stets unsre Schuld. Wen beschäme ich also, wenn ich klage, als mein eigen Herz? Und also hätte ich weiser gehandelt, wenn ich von mir selbst geschwiegen hätte. Aber ich dachte, weil ich mit Ihnen redte, so dürfte ich einmal klagen, das heißt, fehlen.

Ich bin der Ihrige

G.

CXCII.

An Ebendenselben.

Störmenthal, am 4. Sept. 1760.

Weil sich meine Zurückkunft verzieht, so seyn Sie so gütig und übergeben Sie unterdessen an G*** die halbjährige Pension, die ich ausgezahlet bekommen soll. Ich schäme mich, daß ich so viel Glück vor tausend Andern habe, die es mehr verdienen und vielleicht weit nöthiger brauchen. Bedenken Sie nur, mein lieber **, ich habe in diesem traurigen halben Jahre kein Collegium endigen und also nichts verdienen können; gleichwohl habe ich mehr eingenommen, als wenn ich sechs Collegia gelesen und noch so viel gearbeitet hätte. Eben diese Anmerkung muß ich auch von dem Jahre machen, da ich in Bonau krank lag. Eine Dame aus Liefland schickte mir zweyhundert Thaler